

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Predigttext Pfingsten, 19.5.2024: Epheser 4,1-16 i.A.

So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der **Berufung** würdig lebt, mit der ihr berufen seid, in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die **Einigkeit im Geist** durch das Band des Friedens: *ein* Leib und *ein* Geist, wie ihr auch berufen seid zu *einer* Hoffnung eurer Berufung; *ein* Herr, *ein* Glaube, *eine* Taufe; *ein* Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.

Einem jeden aber von uns ist die Gnade gegeben nach dem Maß der Gabe Christi.

Darum heißt es (Psalm 68,19): "Er ist aufgefahren zur Höhe, hat Gefangene in die Gefangenschaft geführt und den Menschen Gaben gegeben."

Dass er aber aufgefahren ist, was heißt das anderes, als dass er auch hinabgefahren ist in die Tiefen der Erde? Der hinabgefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, damit er alles erfülle.

Und er selbst gab den Heiligen die einen als Apostel, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes.

Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Menschen, zum vollen Maß der Fülle Christi, damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch das trügerische Würfeln der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen.

Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.

Von ihm aus gestaltet der ganze Leib sein Wachstum, sodass er sich selbst aufbaut in der Liebe - der Leib, der zusammengefügt und gefestigt ist durch jede Verbindung, die mit der Kraft nährt, die jedem Glied zugemessen ist.

Wir beten: Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe. Herr, sende aus deinen Geist, und alles wird neu geschaffen. Und du wirst das Angesicht der Erde erneuern. Gott, du hast die Herzen deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes gelehrt. Gib, dass wir in diesem Geist erkennen, was recht ist, und allzeit seinen Trost und seine Hilfe erfahren. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Liebe Gemeinde!

Was ist eigentlich übrig geblieben von dem, was wir gerade in der Epistel aus Apostelgeschichte 2, dem „Pfingstwunder“, wie die Geschichte auch genannt wird, gehört haben? Das „Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm“ ist verstummt. Die „Zungen, zerteilt und wie von Feuer“, erloschen. Und der Heilige Geist, der sie alle erfüllte?

Ist das, was Lukas da erzählt, von der Geburtsstunde der Kirche, ist das Vergangenheit? Oder Gegenwart? Wenn wir so fragen, kommen wir dem, was der Epheserbrief beschreibt, vielleicht auf die Spur: „Einem jeden von uns ist die Gnade gegeben nach dem Maß der Gabe Christi“, heißt es da, - das ist *uns* gesagt, „einem jeden“ und „einer jeden“ von uns. Und von einer Berufung ist da die Rede: „So ermahne ich euch nun, dass ihr der **Berufung** würdig

lebt, mit der ihr berufen seid.“ Weißt du, was das ist: die Berufung, mit der du berufen bist? Ich werde mal versuchen, es ganz einfach zu erklären: Von Jesus wird erzählt, wie er seine Jünger beruft, eine handverlesene Schar, jeden einzelnen ruft er in seine Nachfolge, jeden einzelnen beruft er, sein Schüler zu werden: Folge mir nach und lass dich von mir umgestalten zu einem neuen Menschen. - Das ist ihre „Berufung“. Und unsere!?

Vielleicht können wir es sogar noch ein bisschen einfacher sagen, für uns, hier und jetzt: Unsere Berufung ist es, ein Kind Gottes zu sein. Das verweist uns auf unsere Taufe, an die die allermeisten von uns sich gar nicht erinnern können, - weil wir da noch ein Säugling waren, - die aber hoffentlich als Geburtsstunde des „neuen Lebens“ immer wieder erinnert wurde. Vielleicht gar gefeiert, genau so wie der Geburtstag. Da sind wir jedenfalls berufen worden, ein Kind Gottes zu sein, wenn aber Kind, dann auch Erbe, - „berufen zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit“¹.

Wenn dies nicht der Dreh- und Angelpunkt unseres Lebens ist, wird es schwierig, das andere zu verstehen, und erst recht: zu leben: „So ermahne ich euch nun, dass ihr

1 1. Thessalonicher 2,12

der **Berufung** würdig lebt, mit der ihr berufen seid.“ Also: Gott hat dich reich beschenkt, als er dich zu seinem Kind angenommen hat. Nun soll unser Leben etwas davon widerspiegeln. Wir sollen uns dieser Berufung würdig erweisen.

Und wie sähe das konkret aus? Das wird hier beschrieben: „In aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die **Einigkeit im Geist** durch das Band des Friedens.“

Da merkt man schon: Das ist kein Selbstläufer. Aber eben auch keine „mission impossible“ - kein unerreichbares Ziel. Aber: „*Ertragt* einer den andern in Liebe“ - das zeigt schon eine gewisse Nüchternheit in der Einschätzung der menschlichen Natur: wir sind keine Engel, - wir geben einander manches zu ertragen.

Aber können wir das? Antwort: Ein klares „JA!“ Denn: „Einem jeden von uns ist die Gnade gegeben nach dem Maß der Gabe Christi“, und: Es ist „*ein* Leib und *ein* Geist, wie ihr auch berufen seid zu *einer* Hoffnung eurer Berufung; *ein* Herr, *ein* Glaube, *eine* Taufe; *ein* Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“ Da ist der Verfasser des Epheserbriefes wieder ganz bei dem, was uns geschenkt ist, - und das ist nicht zuletzt

das, was uns hier zusammenführt, darum das betonte „ein“, - und diese Fülle von Gaben, die so viel größer sind als die Tatsache, dass der andere da ein wenig wunderbarlich ist in seinen Ansichten oder auch ärgerlich in dem, wie er sich verhält. *Darüber* steht, wie ein Regenbogen: „*ein* Leib und *ein* Geist, wie ihr auch berufen seid zu *einer* Hoffnung eurer Berufung; *ein* Herr, *ein* Glaube, *eine* Taufe; *ein* Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“

Aber, wie gesagt, das ist uns zwar geschenkt, und es ist ein zuverlässiges Fundament, auf dem die Kirche und ich und du als Teil davon fest stehen können, - aber es ist kein Selbstläufer, dass das auch durchträgt. Darum die bleibende und alltägliche Aufgabe, an der wir alle arbeiten müssen – oder vielleicht doch eher „dürfen“?: „Seid darauf bedacht, zu wahren die **Einigkeit im Geist** durch das Band des Friedens.“

Aber damit nicht genug. Damit Kirche funktioniert, hat Gott ihr noch viel mehr gegeben: „ Und er selbst gab den Heiligen die einen als Apostel, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, **damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes**. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden.“

Interessant ist, dass hier einerseits ganz klar Ämter benannt werden: Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Aber die werden weder definiert, noch von einander abgegrenzt. Man hat eher das Gefühl: Darauf kommt es gar nicht an. Die werden sich im Laufe der Zeit ohnehin ändern, anpassen, an das, was jeweils gebraucht wird. Im Grunde könnte man auch sagen: Gott hat der Kirche **alles Notwendige** gegeben, alles, was sie braucht, um ihre Mission, ihren Auftrag in der Welt zu erfüllen, - und das ist in erster Linie: „dass die Heiligen zurü- gerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden.“

Dahinter steht der Gedanke der Multiplikation, - oder negativ ausgedrückt: eine engpassorientierte Strategie des Gemeindeaufbaus. Was ist damit gemeint? Das sehen wir bei Jesus selbst. Wenn wir nur darauf schauen, dass er zwölf Jünger hatte, oder im weiteren Sinne 70, - dann ist das ja im Grunde so gut wie nichts. Wenn wir aber ein wenig weiter schauen, entdecken wir, dass Jesus zwölf geeignete Menschen intensivst geschult und ausgebildet hat, so dass die wieder andere „zurüsten können zum Werk des Dienstes“, dann sieht die Sache schon anders aus. Oder, vom Gedanken des Engpasses her gedacht:

Wenn Gott der Kirche „Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer“ gibt, damit die in ihrem Umfeld und mit ihren Gaben arbeiten, dann bleibt die Wirkung eng begrenzt. Wenn er der Kirche aber diese Menschen und Ämter schenkt, damit sie die Heiligen, also uns alle, zurüsten zum Werk des Dienstes, dann ist dem Wachstum, der Ausbreitung des Evangeliums keine Grenze mehr gesetzt. Wobei wir da nicht festgelegt sind auf genau diese Ämter, deshalb werden sie hier auch gar nicht besonders betont, sondern jede Zeit wird sich die Ämter definieren, die sie braucht.

Das Wirken des Heiligen Geistes zielt also auch durch diese so oder so gestalteten Ämter darauf ab, „dass wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch das trügerische Würfeln der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen.“ Sondern selber mündig und davor geschützt sind, auf irgendwelche Fake News hereinzufallen. Jede/Jeder von uns sollte in der Lage sind, zu prüfen und zu beurteilen, ob etwas der Wahrheit entspricht, oder der arglistigen Verführung dient.

Je größer aber die Kirche wird, je weiter sie sich ausdehnt, umso wichtiger wird die Frage nach der Einheit.

Und darum rückt hier am Ende das Bild vom Leib Christi in den Mittelpunkt, - ganz zentral ist an diesem Bild das Haupt, Christus, denn nur mit ihm als Haupt kann diese Einheit gewahrt bleiben. Aber, anders als im Römerbrief oder im 1. Korintherbrief, wo in diesem Bild die verschiedenen Organe eine ganz wichtige Rolle spielen und uns auf die Gaben verweisen, die jeder von uns hat, sind es hier die „Verbindungen“, die Adern, Nervenbahnen, Bänder und Sehnen, die das Ganze zusammenhalten: „Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus. Von ihm aus gestaltet der ganze Leib sein Wachstum, sodass er sich selbst aufbaut in der Liebe - der Leib, der zusammengefügt und gefestigt ist durch jede **Verbindung**, die mit der Kraft nährt, die jedem Glied zugemessen ist.“

Sie sind das Band des Friedens: „*ein* Leib und *ein* Geist, wie ihr auch berufen seid zu *einer* Hoffnung eurer Berufung; *ein* Herr, *ein* Glaube, *eine* Taufe; *ein* Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“
Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.